

Buch zu verschaffen, wird man nicht so einfach Erfolg haben. Der Titel heißt „Vitae Vergilianae antiquae“, und bei den Herausgebern handelt es sich um Giorgio Brugnoli und Fabio Stok⁶³ (so, und nicht Stock!). Es ist der Hinweis fast überflüssig, dass auch das Literaturverzeichnis seine Tücken hat – es sind teils verzeihliche Nachlässigkeiten, teils aber auch ärgerliche. Genug davon!

Wenn also am Text fast nichts zu verändern war, dann stellt sich die Frage, wo und inwiefern die vorliegende Edition über die Dümmlers hinausgekommen ist und warum man sie benutzen sollte oder gar muss. Die Antwort kann nur in eine Richtung lauten: Aus quellenkritischen Gründen. Hinsichtlich der Vielzahl der benutzten Quellen⁶⁴ und auch der Art ihrer Benutzung ist Ermenrich ein harter Brocken. Ein Beispiel nur: In c. 28 beschwert er sich über den Eifer des jüngeren Gozbert. Er sei von solch glühendem Drang, dass er in ein und derselben Stunde die Milch melken und den Käse pressen wolle, wo doch weder Rom an einem Tage erbaut worden sei noch der Weizen am gleichen Tag geschnitten wie gesät werde: *Est enim tam ferventis studii, ut in una eademque hora et lac velit mulgere et caseum praemere, cum nec Roma una die sit condita, sed neque triticum eo die metitur quo seminatur*⁶⁵. Man will es kaum glauben, aber nichts davon ist vor Ermenrich nachweisbar. Der erste sprichwortartige Halbsatz, man wolle die Milch zur gleichen Stunde melken wie den Käse machen, scheint mindestens vom Wortbestand und dem zugrunde liegenden Bild her sehr alt zu sein. Jedenfalls heißt es schon bei Hiob 10, 10: *Nonne sicut lac mulsisti me et sicut caseum me coagulasti?* Das ist aber auch schon alles, was man nachweisen kann. Dass Rom nicht an einem Tag „gegründet“ wurde, scheint so vertraut, dass man unwillkürlich denkt, dieses Sprichwort sei schon in der Antike populär gewesen: Vor Ermenrich ist es, wie schon Dümmler resigniert kundtat, nirgendwo zu finden⁶⁶, und dass der Weizen nicht am selben Tag gemäht wie gesät werde, lässt sich auch nir-

63) Richtig zitiert dann plötzlich S. 214 Anm. C.

64) Darunter wohl auch verlorene, vgl. z.B. Ed. GOULLET S. 214 Anm. E.

65) Ed. GOULLET S. 154, Ed. DÜMMLER S. 566, 37 ff. Die einschlägigen Lexika helfen nicht weiter, das gilt für den Thesaurus Proverbiorum Medii Aevi 9 (1999) S. 354 ff. ebenso wie für Hubertus KUDLA, Lexikon der lateinischen Zitate (Beck'sche Reihe 2001) S. 354 nr. 2327, George L. APPERSON, Wordsworth Dictionary of Proverbs (2003) S. 494 oder auch Hans WALTHER, Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi IV (Carmina medii aevi posterioris latina II, 1966) s. v. Roma.

66) MGH Epp. 5 S. 566 Anm. 8: „vetustiore[m] huius proverbii auctorem non inveni“.